

## **Alekos Panagoulis: ein griechischer Held.**

### **Historische Notiz vom 9. Juli 2008**

„Als Grieche oder Griechin geboren zu sein ist ein erhabener Fluch. Für erstaunlich viele Leute heißt das offenbar, daß man persönlich die Akropolis gebaut, Delphi begründet, das Theater erschaffen und den Begriff der Demokratie erfunden hat. In Wirklichkeit aber bedeutet es, daß man arm ist, eine Menge Landsleute hat, die weder schreiben noch lesen können, und daß einem das bißchen Demokratie, das man in seltenen Augenblicken genießen durfte, alsbald von fremden Schutzmächten und ihren griechischen Handlangern wieder weggeschnappt wurde.“ (1)

*Melina Mercouri (1920-1994), griechische Schauspielerin, Sängerin und Politikerin, 1971*

### **Panagoulis**

Am 13. August 1968, in einem Jahr, in dem nicht nur die Studentenunruhen stattfanden, sondern auch der „Prager Frühling“ am 21. August brutal niedergeschlagen werden sollte, explodierte an der Küstenstraße der attischen Halbinsel zwischen Glyfada und dem Kap Sounion bei Varkiza unter einer Brücke eine ferngezündete Bombe. Sie galt dem griechischen Militärdiktator Georgios Papadopoulos, der sich sechzehn Monate zuvor an der Spitze einer Junta, bestehend aus Offizieren mittleren Ranges, die allesamt in enger Verbindung zum von der CIA gelenkten Geheimdienst KYP standen, an die Macht geputscht hatte.

Diese Bombe, genauer gesagt, zwei Bomben, sollten den gepanzerten Wagen des Diktators zerstören und ihn töten, die Straße versperren und ein Signal zum Widerstand gegen die faschistische Diktatur von Amerikas Gnaden setzen.

Doch der versuchte Tyrannenmord scheiterte. Die Sprengkraft der Bomben war zu gering berechnet, zwei Zündschnüre versagten den Dienst, der Tyrann blieb unverletzt.

Der ihn aus der Welt schaffen wollte hieß Alexandros Panagoulis und wurde seit seiner Desertion aus dem Militärdienst gesucht. Sein Bruder Georgios, ein Berufsoffizier, war ebenfalls ein Deserteur, um seinen Widerstand gegen den Faschismus auszudrücken. Er wurde mit Unterstützung des israelischen Geheimdienstes Mossad gefasst und dem KYP überstellt. Er verschwand auf dem Schiffsweg nach Athen „spurlos“, wahrscheinlich auf dem Schiff ermordet und ins Mittelmeer geworfen.

Alexandros, eigentlich immer Alekos gerufen, wurde am 2. Juli 1939 in Glyfada/Attika als Sohn eines Offiziers geboren. Glyfada ist heute ein Badeort in der Nähe Athens, von Piräus aus mit der Straßenbahn zu erreichen. Der alte Flughafen Athens lag auf dem Territorium Glyfadas.

Im Jahr 1939 wurde Griechenland von einer faschistischen Diktatur unter Joannis Metaxas beherrscht. Demokratische Rechte und politische Freiheiten wurden brutal unterdrückt, die Jugend sollte nach dem Vorbild Hitlers und Mussolinis uniformiert und autoritär gedrillt werden. Der spätere Ministerpräsident Andreas Papandreou (1919-1996), der in dieser Notiz eine wichtige Nebenrolle spielt, ging als Sozialist 1936 in den Untergrund, wurde 1939 gefasst, gefoltert und eingesperrt. Später durfte er nach Amerika ins Exil gehen und wurde Wirtschaftsprofessor, bevor er 1959 nach Griechenland zurückkehrte, um in der Zentrumsunion seines Vaters Georgios Papandreou (1888-1968) eine führende Rolle zu spielen.

Alekos Panagoulis studierte Maschinenbau und Elektrotechnik am Polytechnion in Athen. Er schloss sich der Zentrumsunion Papandreous (ONEK) an wurde Funktionär ihrer Jugend- und Studentenorganisation EDIN.

## **Die Vorgeschichte**

In diesen Jahren entstand in Griechenland eine Entscheidungssituation. Nachdem das Land zunächst durch den Bürgerkrieg zwischen dem konservativen und monarchistischen Lager und dem sozialistischen Lager um die EAM und die ELAS von 1945-1949 blutig zerrissen wurde, indem die britisch-amerikanische Unterstützung für die Rechtskräfte den Ausschlag gab, begab sich Griechenland als konstitutionelle Monarchie auf einen autoritär- nationalistischen Weg an der Seite der NATO. Die ehemaligen Kollaborateure mit Nazi-Deutschland, das Griechenland von 1941 an besetzt hielt, die "Quislinge"(2), wurden größtenteils rehabilitiert und dienten als verlässliche Hilfskräfte in Politik, Armee, Polizei und Wirtschaft. Die KKE, die Kommunistische Partei Griechenlands, war verboten. Es regierte ab 1955 die ERE, die Nationalradikale Union mit Premier Konstantin Karamanlis, ein Mann des Establishments, des Königs und der USA. Seine Regierungszeit brachte das Land ökonomisch kaum voran, weil vor allem ausländische Konzerne den Weg der

Wirtschaft bestimmten. 1963 trat eine Wende ein, als Georgios Papandreou erneut Ministerpräsident wurde und versuchte, das Armenhaus Europas zu reformieren. Sein Sohn Andreas übernahm die Funktion des Ersten Staatsministers und Wirtschaftsberaters. Da er ein neutral orientiertes Griechenland ohne die Bevormundung durch die USA propagierte, geriet er schnell unter Beschuss des Establishments und des Königshauses. Als sein Vater 1965 sich selbst zum Verteidigungsminister einsetzen wollte, um den Einfluss des Königshauses, dessen Mittelsmann in den Regierungen der jeweilige Verteidigungsminister war, zu reduzieren, wurde er von König Konstantin II. mit Hilfe von Überläufern aus dem Amt gedrängt. Bis 1967 folgte eine Reihe instabiler und kurzlebiger Regierungen. De facto bestand in Griechenland seither ein Machtvakuum zwischen den Anhängern der Zentrumsunion einerseits und dem konservativen, amerikafreundlichen Establishment andererseits. Eine klassische Situation also für einen bonapartistischen Staatsstreich.

## **Putsch und Diktatur**

Überschattet wurde die innenpolitische Pattsituation zusätzlich durch die "Aspida-Verschörung", einem angeblich von den Papandreous inszenierten Komplott zur Verdrängung königstreuer und nationalistischer Offiziere aus den Militärführungen, sowie dem Konflikt um Zypern, der akute Kriegsgefahr mit der Türkei heraufbeschwor. Und dieser Konflikt beschleunigte die "bonapartistische Lösung" eines Militärputsches, denn König und Establishment verfolgten den "Achesonplan" einer faktischen Teilung Zyperns, entgegen der Politik des beliebten zypriotischen Ministerpräsidenten, Erzbischof Makarios. Die Zentrumsunion Papandreous wiederum setzte alles auf die Angliederung Zyperns an Griechenland bei gleichzeitigem Entgegenkommen der Türkei und der türkischen Minderheit gegenüber.

Am 21. April, dem Tag des Osterfestes 1967, erfolgte der Staatsstreich nach dem "Prometheus-Plan" der NATO, der eigentlich für den Fall einer kommunistischen Machtübernahme gedacht war. Doch nicht das militärische Establishment, sondern die aufstrebenden, dem Kleinbürgertum und der Landbevölkerung entstammenden Obristen um Papadopoulos, Pattakos, Makarezos und Lazas usurpierten die Macht. Sie kamen damit einem Putsch des Establishments zuvor, der für den 29. Mai 1967 vorgesehen war, dem Tag nach dem vermutlichen erneuten Wahlsieg Papandreous.

König Konstantin II., vom Staatsstreich der Obristen überrascht, legitimierte ihn umgehend. Ein eigener Staatsstreich des Königs scheiterte im Dezember 1967.

Sofort nach dem Putsch wurden die Bürgerrechte ausgesetzt und der Ausnahmezustand verhängt, mehrere tausend Menschen, darunter auch Andreas Papandreu, Mikis Theodorakis und Jannis Ritsos, wurden verhaftet und teilweise auf den berüchtigten Gefängnisinseln Giaros und Makronissos interniert und gefoltert.

Die demokratischen Kräfte wurden völlig überrascht, obwohl Putschgerüchte in der Luft lagen. Die Gewerkschaften wurden vom Establishment kontrolliert, die EDA, die Vereinigte Linke, wurde sofort illegalisiert und kampfunfähig gemacht.

Die Putschisten selbst gehörten zum Geheimdienst KYP, der direkt von der CIA geleitet wurde. Papadopoulos war der wichtigste Verbindungsoffizier des KYP zur CIA und in den Jahren vor dem Putsch immer näher an die Schaltstellen der Macht heran gerückt.

Wenige Tage nach dem Putsch desertierte Alekos Panagoulis und floh nach Zypern.

### **Attentatsplan, Verhaftung und Martyrium**

Auf Zypern reifte Panagoulis' Plan zum Tyrannenmord. Heimlich kehrte er nach Griechenland zurück und suchte sich zuverlässige Komplizen. Am 13. August schließlich erfolgte das Attentat. Leider schlug es fehl.

Panagoulis versuchte sich über das Wasser zu retten, konnte aber das vorbereitete Boot nicht erreichen und musste sich in den Felsen verstecken. Hier entdeckte ihn durch einen dummen Zufall ein Soldat, der gestolpert war und direkt vor Panagoulis landete.

Alekos Panagoulis wurde ins Athener Militärgefängnis verbracht und brutal gefoltert. Man erteilte ihm die türkische "Bastonade", also das Einprügeln mit Holzstäben auf die Fußsohlen. Oriana Fallaci, die ihn später besuchte und eine Beziehung mit Panagoulis einging, berichtete in ihrem Buch "Ein Mann": *"Man hat sie (jede Rippe, H.C.) dir alle mit Eisenstangen gebrochen. Den linken Fuß aber hatten sie dir durch Keulenschläge zerschlagen, deshalb hinktest du, als hättest du ein zu kurzes Bein. Die Handgelenke haben sie dir ausgerenkt; sie ließen dich hängen, bis Schultern und Arme lahm geworden waren und die Handwurzel sich von den Unterarmknochen löste. Am rechten Handgelenk war dir davon ein schwieriges Ödem zurückgeblieben, das sich sofort entzündete, wenn du eine Armbanduhr trugst. ... Auf der Brust hattest du viele kleine Löcher, denn sie hatten dort vielfach ihre Zigaretten ausgedrückt: der Rücken und die Seiten trugen noch die Zeichen der Geißelungen (mit Stahlruten, H.C.). Weitere Narben bedeckten die Beine, das Gesäß, die Genitalien...Zuletzt die sexuellen Grausamkeiten. Du hast mir nie etwas Genaues darüber erzählt, wenn ich dich nach den Einzelheiten fragte, wurdest du blaß und hülltest dich in Schweigen.. Aus einem aber machtest du nie ein Geheimnis, aus der Nadel in der Harnröhre. Sie zogen dich aus, betasteten dir den Penis so lange, bis er erigierte, und führten dann eine Eisennadel von der Dicke einer Häkelnadel ein. Dann brachten sie die Nadel mit Hilfe eines Feuerzeuges zum Glühen, und die Wirkung war gleich der eines Elektroschocks. Damit du ihnen nicht wegstarbst, saß ein Arzt mit einem Stethoskop dabei."*

Auch Schlafentzug und Beinaheerdrosselungen gehörten zum Arsenal der faschistischen Folterknechte der Junta.

Im November 1967 machte die Militärjustiz Panagoulis den Prozess. Unter Ausschluss jeglicher Öffentlichkeit und unter eklatantester Verletzung jeglicher Angeklagtenrechte und mit Benutzung gefälschter Beweise wurde am 17. November das Urteil verkündet: Zweifache Todesstrafe und zwanzigjährige Haft wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Fahnenflucht, versuchten Mordes am Staatsoberhaupt, verbotenen Sprengstoff- und Waffenbesitz und Beleidigung des Gerichts.

Zweifelloos wäre es zu einem Justizmord gekommen, hätte nicht die Weltöffentlichkeit Kenntnis von all den Gräueln in Griechenland erhalten. Unter anderem Melina Mercouri prangerte in aller Öffentlichkeit die Tyrannei auf ihren Auslandstourneen an und wurde postwendend ausgebürgert. UN-Generalsekretär U Thant forderte die Begnadigung von Panagoulis, vielerorts hatten sich Griechenland-Solidaritätskomitees gebildet, so dass die Junta das Blut an ihren Händen nicht mehr verbergen konnte. Mit Rücksicht auf die NATO musste Papadopoulos schließlich die Todesstrafe in eine lebenslängliche Haftstrafe umwandeln. Panagoulis wurde jedoch zunächst im Unwissenheit gelassen und glaubte, dass er, zunächst auf Ägina, dann in Goudi nahe Athen, füsiliert werden würde. Schließlich brachte man ihn nach Boiati

ins Militärgefängnis, wo er in Dunkel- und Isolationshaft gehalten wurde. Auch dorthin begleitete ihn die Folter, ohne ihn jedoch jemals zu brechen. Stattdessen begann Panagoulis mit dem Verfassen von Gedichten und dem Lösen mathematischer Aufgaben höchsten Anspruchs. Als Tinte verwendete er sein eigenes Blut.

Mehrfach versuchte er zu fliehen, einmal sogar erfolgreich im Jahre 1969. In Athen wurde er aber nach wenigen Tagen verraten und erneut nach Boiati verbracht.

Im August 1973, als das Regime eine Politur seines angeschlagenen Images brauchte, wurde eine Generalamnestie veranlasst. Dadurch kam Alekos Panagoulis nach fünf Jahren der Folter und Haft wieder frei.

### **Der Kampf um die Wahrheit**

Als freier Mann versuchte Panagoulis immer wieder aufs Neue, durch provokative Aktionen die Junta zu entlarven. Die rächte sich auf ihre ureigene Weise: Panagoulis wurde bespitzelt, verfolgt, bedroht. Auf Kreta entkamen er und Oriana Fallaci nur um Haaresbreite dem Versuch, seinen PKW von der Straße die Klippen hinab ins Meer zu drängen. Auch während des zeitweiligen Exils in Italien ließ man ihm keine Ruhe.

Als am 17. November 1973, exakt fünf Jahre nach der Verkündung des Todesurteils gegen ihn, im Athener Polytechnion ein Studentenaufstand ausbrach, der von den Obristen nur mit Hilfe von Panzern und Gewehren niedergeschlagen werden konnte und zwanzig Studentinnen und Studenten das Leben kostete, begann die Phase des endgültigen Niedergangs der Junta-Faschisten. Papadopoulos wurde abgesetzt und durch den konservativen Militär Gizikis ersetzt. Im Sommer 1974 schlussendlich schlug die Stunde der Freiheit für Griechenland, als eine Entlastungsaktion, die Landung von Putschistentruppen auf Zypern, die die "Enosis", den Anschluss, erzwingen wollten, am Widerstand entsandter türkischer Einheiten scheiterte. Dadurch kam de facto der "Acheson-Plan", den die USA und das Establishment unterstützt hatten, zur Realisierung: Zypern wurde geteilt in je einen griechischen und in einen türkischen, international nicht anerkannten Teilstaat. Die Militärs mussten abdanken und machten den Weg frei für eine Rückkehr zur Freiheit. 1974 wurde Griechenland per Volkabstimmung offiziell zur Republik erklärt, Konstantin Karamanlis, der die alte Rechtspartei ERE in eine neue, gemäßigt konservative Partei umgewandelt hatte, die Nea Demokratia, wurde Staatspräsident. Die Bürgerrechte wurden wiederhergestellt, Parteigründungen erlaubt, auch die der KKE, Parlamentswahlen anberaumt.

Alekos Panagoulis trat der neu gebildeten Zentrumsparterie bei und wurde Generalsekretär der EDIN, ihres Jugendverbandes, gleichzeitig gewann er ein Parlamentsmandat.

Seither verfolgte er das Ziel, diejenigen Politiker zu entlarven, die mit dem Militärregime kollaboriert hatten. Als seine Enthüllungen auch Vertreter der eigenen Parterie brandmarkten, verließ er die Zentrumsparterie.

Zur Beweisführung diente ihm die "Brückenpolitikertheorie", die sich auf die vermutlich zutreffende Annahme stützte, dass es vor allem seit 1972, als Papadopoulos vorsichtige Maßnahmen zur Abschwächung des Kriegsrechtszustandes vornahm, strategische geheime Kooperationen zwischen der Junta und Vertretern der konservativen Eliten und ihrer Politiker gegeben habe. Insbesondere auf Drängen der USA habe man so nach und nach einen Systemwechsel praktiziert, der die konservative Hegemonie und die Interessen der NATO sichern sollte. Auch hier stand

der Geheimdienst KYP als verlängerter Arm der CIA und des Pentagon im Visier von Panagoulis, der insbesondere den mächtigen ehemaligen Außenminister Evangelos Averoff der Kollaboration verdächtigte. Averoff, so Panagoulis, sei selbst Agent des KYP gewesen. 1974 wurde er Verteidigungsminister, also zur Schlüsselfigur des Establishments.

1976 versuchte Alekos Panagoulis, gesammelte Beweise gegen Averoff in der griechischen Presse zu veröffentlichen. Wenige Tage vor dem beabsichtigten Erscheinen wurde Alekos Panagoulis bei einer nächtlichen Fahrt von einem PKW verfolgt, bedrängt und auf dem Weg nach Glyfada bei voller Fahrt und nach gezielter Betäubung durch eine Betäubungspistole in eine Werkstattgrube abgedrängt.

Alekos Panagoulis verstarb am 1. Mai 1976 auf dem Weg ins Krankenhaus an den Folgen dieses Mordanschlags. Oriana Fallaci berichtet, allein seine Leber sei durch den Aufprall in 19 Teile zerrissen worden. Sie lässt keinen Zweifel daran, dass Geheimdienstkreise hinter diesem Anschlag standen, die Averoff schützen wollten.

## Epilog

Alekos Panagoulis wurde von mehreren hunderttausend Griechen zu Grabe getragen.

Andreas Papandreou gründete die sozialistische **PASOK** und wurde 1981 Ministerpräsident und Verteidigungsminister Griechenlands. 1989 wurde er abgewählt, amtierte aber von 1993 bis 1996 erneut. Er starb am 23. Juni 1996.

Melina Mercouri kehrte nach dem Ende der Diktatur nach Athen zurück, trat der PASOK bei und wurde 1981 Kulturministerin. Dieses Amt übernahm sie erneut 1993. Sie starb am 6. März 1994 an Krebs. Die Stadt Athen hat ihr ein schönes Denkmal gesetzt, das sich direkt gegenüber des Odeon des Olympischen Zeus am Hadrianstor befindet, das den Übergang der griechischen zur römischen Altstadt markiert.

Georgios Papadopoulos wurde 1975 zum Tode verurteilt. Seine Strafe wurde in "lebenslänglich" umgewandelt. Er starb 1999 in der Haft.

*"Fortgeflogen sind die weißen Tauben,  
der Himmel hat sich mit Raben gefüllt,  
mit schwarzen Vögeln.  
Wilde Flügelschläge des Schreckens  
verdecken das Blau,  
die letzten Augenblicke.  
Werft Erde in die Grube,  
damit die weißen Tauben wiederkehren.*

*Erde, schnell Erde.  
Aber die Gruben wollen nicht nur Erde,  
sie wollen Asche und Blut,  
sie wollen Tote,  
werft uns Tote zu.  
Tränkt die Erde mit Blut,  
damit die weißen Tauben wiederkehren,  
braucht es viel Blut."*

(Alekos Panagoulis, November 1968, kurz vor der Urteilsverkündung)

**Anmerkungen:**

- 1) Melina Mercouri, Ich bin als Griechin geboren, Lothar Blanvalet Verlag Berlin 1971, S. 20
- 2) Der Name leitet sich vom norwegischen Nazi-Kollaborateur Vidkun Quisling ab.
- 3) Oriana Fallaci, Ein Mann, Fischer Taschenbuch Verlag Frankfurt am Main 1982, S. 46

Lesenswert auch: Andreas Papandreou, Griechische Tragödie. Von der Demokratie zur Militärdiktatur, Molden Verlag Wien - München - Zürich 1970